Inhalt

1. Jahresüberblick 2

2. Bereich Forschung 7

3. Bereich Lehre 12

4. Verbundkoordination 18

5. Personal 23

Praxisbericht: Lehrlingsausbildung 27

6. Finanzen 31

1. Jahresüberblick

Die Hauptbibliothek Irchel (HBI) hat im Berichtsjahr folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Mittelfristige Ziele 2005 der Hauptbibliothek Irchel: Interne Diskussion und Zielformulierung
- Start einer generellen Neuausrichtung der Schulungsangebote
- Interne Überprüfung der Aufgaben und Arbeitsabläufe innerhalb der drei Abteilungen der HBI (Perspektiven 2003)
- Anpassung des Monographienkonzepts der Hauptbibliothek Irchel (Bestandspflege und Verschlankung)
- Stellenantrag für die Umsetzung der neuen Aufgaben begründen und einreichen
- Mithilfe bei der Neueinreihung der Bibliotheksstellen an der Universität Zürich
- Migration des Verbundsystems Aleph auf eine neue Version (Informationsverbund der Universität)
- Koordinierter Ausbau der Informations-Datenbanken im Netz der Universität Zürich (Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken)
- Koordination der elektronischen Zeitschriften an der Universität Zürich
- Betreuung Projekt „Elektronische Dissertationen der Universität Zürich“
- Wiederaufnahme der Planung für den Ausbau des Bereichs Lehre der HBI zu einem „Lernzentrum“ (im Zusammenhang mit einem neuen „Sprachenzentrum der Universität und ETH Zürich“)

Die Literatur- und Informationsversorgung, das Kerngeschäft von Bibliotheken, befindet sich seit einigen Jahren in einem dramatischen Umbruch: Informationsvermittlung statt Bestandsaufbau, *access vs. holdings*, ortsunabhängige Nutzung der elektronischen Information, *digital library*, Kunden- statt Bestandsorientierung, etc. Das Angebot an elektronischen Medien (E-Media) wächst beschleunigt, die Vielfalt der Zugänge, Plattformen und Verlinkungen reduziert zunehmend die Übersichtlichkeit, die Dienstleistungen von Information und Dokumentation (I+D) können immer weniger in ihrem vollem Umfang genutzt werden: eine benutzerfreundliche Zusammenführung der E-Media in Informationsportalen der I+D Dienste wird notwendig.

Neue Lernformen, welche die Eigenverantwortung der Studierenden betonen, forcieren das Selbststudium, das Lernen in Kleingruppen (*problem-based learning*) und das Fernstudium. ICT-unterstütztes Lernen (*E-Learning*) wird im Virtuellen Campus, der sich im Aufbau befindet, eine zentrale Funktion übernehmen. Selbststudienplätze und Gruppenarbeitsräume sind bereitzustellen.

Die Hauptbibliothek Irchel, das Informations- und Lernzentrum auf dem Irchel-Campus, betreibt einerseits zwei Teilbibliotheken (mit insgesamt 105 Stunden Öffnungszeiten pro Woche) und koordiniert anderseits den Informationsverbund der Institutsbibliotheken und externen Verbundteilnehmer (mit über 100 angeschlossenen Bibliotheken und 170 Mitarbeitenden) sowie das Angebot an elektronischen Medien und Informationsressourcen an der Universität Zürich. Der aktuelle Umbruch in der Informationsvermittlung weist der Hauptbibliothek Irchel neue zusätzliche Schlüsselaufgaben zu, ohne jedoch die bestehenden dadurch ersetzen zu können.

Die Leitung der Hauptbibliothek Irchel hat im Berichtsjahr als neue Kernaufgaben den Aufbau eines Informationsportals und die Vermittlung von Informationskompetenz identifiziert. Folgende **Hauptziele** sind durch die Hauptbibliothek Irchel in den nächsten Jahren (bis 2005) zu erreichen:

- Ausbau, Verlinkung und Zusammenführung der E-Media-Angebote in einem selbsterklärenden, benutzerfreundlichen Informationsportal für die Universität
- Im Curriculum und im Forschungsprozess verankerte, bedarfs- und zielgruppengerechte Vermittlung von Informationskompetenz (möglichst APS-relevant), ergänzt durch *Web-based Training* (Selbstlernen)
- Aufbau eines Web-basierten *Reference Desk* (WWW-Tutorial als Selbstauskunft)
- Proaktives Informations- und Wissensmanagement (Informationsverarbeitung bis elektronisches Publizieren) für Lehre und Forschung
- Bedarfs- und zielgruppengerechte Fokussierung (Überarbeitung und Optimierung) der Printbestände, insbesondere Monographien, im Bereich Forschung und im Bereich Lehre (Neuaufstellung, Bestandspflege, Abgrenzung)

Die traditionellen Benutzerschulungen und Kursangebote, die häufig schlecht genutzt werden, sollen durch neue Schulungsmodule zur Vermittlung von Informationskompetenz ergänzt und letztlich abgelöst werden. Diese Schulungen sind in Lehrveranstaltungen einzubauen, damit die Schulung bedarfs- und lernzielgerecht erfolgen kann. Die Mitarbeitenden der Hauptbibliothek Irchel, die solche Kursmodule in Lehrveranstaltungen übernehmen werden, haben sich neue Fach- und Methodenkompetenzen anzueignen. Diese **Neuausrichtung der Schulungsangebote** der Hauptbibliothek Irchel ist im Berichtsjahr mit einem neuen Angebot an Erstsemesterschulungen für alle Fakultäten der Universität und Lehrveranstaltungskursen im Hinblick auf die Reform des Medizinstudiums gestartet worden.

Als Voraussetzung für die Umsetzung der neuen Dienstleistungen der Hauptbibliothek Irchel ist im Berichtsjahr eine interne **Reorganisation** eingeleitet worden, wel-

che die Prozesse der verschiedenen Geschäftsgänge (Fachgebietsbetreuung, Bestandspflege, Leihverkehr, Ortsleihe, Auskunft und Beratung etc.) und den Einsatz der vorhandenen Stellen innerhalb wie zwischen den beiden Häusern weiter optimiert, auch unter Einbezug von Stellenverlagerungen (Perspektiven 2003). Der Aufwand für den Bestandsaufbau im Printbereich muss zugunsten einer verstärkten Bestandspflege reduziert werden. Das 1997 formulierte **Monographienkonzept**, das die Aufteilung der Bücherbestände auf die zwei Bereiche (bzw. Gebäude) der HBI und die Neuaufstellung im Bereich Forschung definierte, wurde unter dem Einfluss der Perspektiven 2003 und der Ziele 2005 verschlankt: die bisher beabsichtigte Neuaufstellung der Physik-Bestände wird jetzt fallengelassen.

Für die neuen Aufgaben einer *digital library* sind neue Stellen notwendig. Den Bedarf von zusätzlichen **Stellen** für die elektronischen Dienstleistungen hat die Hauptbibliothek Irchel bereits im Dokument „Zukunftsplanung“ von 1997 formuliert, welches die damals mittelfristigen Perspektiven 2002 aufzeigte und von der damaligen Aufsichtskommission der Hauptbibliothek Irchel unterstützt worden war. Diese bisher weder beantragten noch realisierten Stellen sind inzwischen dringend notwendig und Ende 2001 beim Prorektorat Lehre als Antrag eingereicht worden.

Wesentlich beteiligt war die Hauptbibliothek Irchel bei der generellen Überprüfung und **Neueinreihung der Bibliotheksstellen** an der Universität Zürich. Sie war Mitglied der dafür eingesetzten Arbeitsgruppe der Personalabteilung der Universität und erstellte die notwendigen Grundlagenpapiere. Alle beantragten Neueinreihungen konnten bis Ende 2001 verfügt werden.

Der **Informationsverbund der Universität Zürich** – gemeinsam betreut vom Zentrum Informatikdienste und der Hauptbibliothek Irchel – migrierte im August 2001 das Bibliothekssystem Aleph auf eine neue Version. Die Vorbereitungen reichten bis ins Vorjahr zurück, doch ab Februar 2001 beanspruchte das Projekt die Mitarbeitenden der Verbundkoordination bei der Hauptbibliothek Irchel und die Spezialisten der Systemgruppe im Zentrum Informatikdienste mit zunehmender Intensität. Der Arbeitsaufwand erwies sich schliesslich – wegen unerwarteter Softwaremängel – als sehr gross (aufwändiger als 1999 bei der Einführung von Aleph!). Trotzdem konnte die neue Version am 10. September termingerecht in Produktion gehen. Die Verbundkoordination veranstaltete Update-Kurse mit insgesamt 321 Teilnehmenden und setzte ihre Webinformation neu auf. Ende Jahr verzeichnete der Informationsverbund der Universität Zürich 118 Institutionen, installiert in 85 so genannten *sublibraries*, und einen Datenbankbestand von 1'052'918 Exemplaren.

Die Koordination der elektronischen Informationsressourcen an der Universität Zürich umfasst neben dem Online-Katalog insbesondere die Datenbanken und elektronischen Zeitschriften. Vor allem dank der mit Bundesmitteln subventionierten Beschaffung im Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken konnte das Angebot im Berichtsjahr deutlich ausgeweitet werden: Im Jahr 2001 erhöhte sich die Zahl der **Datenbanken** im Netzwerk der Universität Zürich von 37 auf 73, 65 weitere konnten im CD-ROM-Netzwerk der Zentralbibliothek Zürich und der Universität genutzt werden. Die Zahl der **elektronischen Zeitschriften** (Volltextzugriffe) steigerte sich im Berichtsjahr von knapp 1'000 auf 1'700 Titel. Die laufende Einbindung dieses Zuwachses in die FileMaker-Datenbank (auf dem Webserver im Zentrum Informatikdienste), welche die Online-Zugänge moderiert, generierte bei der Hauptbibliothek Irchel einen zunehmend grösseren Aufwand. Dazu und daneben betreute die HBI die Umsetzung des Grundsatzbeschlusses der Universitätsleitung betreffend die Printausgaben dieser E-Journals. Mittels Umfragen wurden die Mehrfach-Abonnemente ermittelt. Die Reduktion auf ein einziges Printabonnement, das gemäss Grundsatzbeschluss weiter zu finanzieren ist, konnte bis Ende 2001 noch nicht abgeschlossen werden. Der Hauptbibliothek Irchel fehlen die personellen Kapazitäten für eine effiziente Behandlung solcher Projekte, welche alle Universitätsinstitute erfassen.

Die Hauptbibliothek Irchel betreute über ihre Homepage die zentralen Zugangsverzeichnisse für die Datenbanken und elektronischen Zeitschriften. Im Berichtsjahr erfolgten täglich zwischen 20'000 und 30'000 Anfragen auf die Homepage, insgesamt über 9 Millionen im ganzen Jahr!

Auf dem Gebiet der elektronischen Publikationen koordinierte die Hauptbibliothek Irchel das Projekt „**Elektronische Dissertationen** der Universität Zürich“. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus dem Prorektorat Lehre, dem Prorektorat Forschung, allen Fakultäten, der Zentralbibliothek Zürich, des Zentrums Informatikdienste und der HBI erarbeitete eine Lösung, die sich auf ein Angebot der Zentralbibliothek Zürich stützte. Demnach soll ein Dokumentenserver für die Speicherung und Publikation von elektronischen Dissertationen aufgebaut werden. Die Arbeitsgruppe erarbeitete die notwendigen Regelungen und Merkblätter, welche die Universitätsleitung im Dezember 2001 grundsätzlich bestätigte. Die Fakultäten der Universität sollen zum Vorschlag im neuen Jahr Stellung nehmen.

Die Universität und die ETH Zürich haben im Berichtsjahr im Rahmen ihrer strategischen Zusammenarbeit beschlossen, auf das Sommersemester 2002 ein gemeinsames „Sprachenzentrum“ zu eröffnen. In Bezug auf die benötigten Räume wurde

das Strickhofgebäude auf dem Irchel-Campus in die Planung einbezogen; dies reaktiverte das schon 1990 vom Regierungsrat beschlossene Raumprogramm für ein **„Lernzentrum“** der Hauptbibliothek Irchel. Die Hauptbibliothek Irchel überprüfte ihre Vorgaben von 1990 und konnte die damals formulierten Ziele bestätigen: Erweiterung des Bereichs Lehre für weitere studentische Arbeitsplätze, kein Bedarf an zusätzlicher Stellfläche für den Freihandbestand des Bereichs Lehre, aber Beibehaltung eines Archivraums (in reduziertem Ausmass). Als neuer Bedarf wurde ein Schulungsraum aufgenommen. Die Universität bewilligte im Sommer 2001 einen Projektierungskredit für ein Sprachen- und Lernzentrum, das federführende Hochbauamt des Kantons startete darauf im November einen Projektwettbewerb, der im Mai 2002 abgeschlossen werden soll.

im März 2002

Dr. *Heinz Dickenmann*
Direktor

2. Bereich Forschung

Die Analyse und Neustrukturierung der Arbeitsabläufe im Bereich Forschung haben einerseits die bestmögliche Ausschöpfung der Ressourcen bewirkt und andererseits Stabilität und grössere Zufriedenheit beim Personal gebracht. So hat das Team die Herausforderungen der Perspektiven 2003 und der Ziele 2005 mit Interesse annehmen können.

Reorganisation der Monographien

Das bestehende Monographien-Konzept für die Hauptbibliothek Irchel, Bereich Forschung (letzte Fassung vom 5.12.1997) beschreibt unter Punkt 5 „Umsetzung“ zwei Varianten:

- Die *Minimalvariante*, Übernahme der Zeitschriftenbände und Monographien aus der Hirnforschung und Reorganisation bei den Nachschlagewerken, ist inzwischen umgesetzt.
- Die *Maximalvariante* unterteilt sich in zwei Schritte: Der erste Schritt wurde termingerecht mit der einheitlichen Aufstellung der Zeitschriften auf zwei Geschossen (H und J) und dem Umzug der Monographien ins Geschoss K im Sommer 2000 verwirklicht. Der zweite Schritt in der Umsetzung des Monographien-Konzept besteht in der Ausarbeitung einer einheitlichen Aufstellungssystematik (NLM/LCC) und der Rekatalogisierung der nicht erfassten Monographien. Der Aufwand für die gesamte Umsetzung der Maximalvariante wird als sehr gross und nur mit zusätzlichen Kapazitäten umsetzbar bezeichnet; die Umsetzung wird sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Da sich die Hauptbibliothek Irchel im *Virtuellen Campus* mit den Dienstleistungen einer *digital library* neu positionieren wird, war die angestrebte Überarbeitung und Optimierung der Printbestände im Bereich Forschung und Bereich Lehre im Berichtsjahr zu überprüfen. Die Neuorientierung führte zu einer **verschlankten Version des Monographien-Konzeptes**. Dabei besteht das wichtigste Ziel darin, die heute unbefriedigende Situation in der Vermittlung des Bestandes (zu viele ähnliche Signaturen in den einzelnen Fachgebieten) deutlich zu verbessern, was – unter Beachtung einer notwendigen Bestandspflege – zu folgenden Massnahmen führt: die Monographien aus den Fachbereichen Physiologie, Hirnforschung, Zoologie und Chemie werden noch vollständig in die neue Systematik eingearbeitet, welche damit alle von den In-

stituten übernommen Bestände umfassen wird. Einzig der 1996 aufgenommene Bestand im Fachbereich Physik bleibt neu unangetastet (Institutsaufstellung).

Interbibliothekarischer Leihverkehr

Der Nehmende Leihverkehr im Jahr 2001 war geprägt von umfassenden Veränderungen. Die Möglichkeit, erstmals in grossem Umfang Kopien aus Zeitschriften als pdf-Dateien zu erhalten und diese, ebenfalls als pdf-Dateien, an die Endbenutzerinnen und Endbenutzer weiterzuleiten, hat die Fernleihe revolutioniert und modernisiert. Die Akzeptanz der Benutzerinnen und Benutzer für die neue Dienstleistung ist hoch, nicht zuletzt, weil das pdf-Format ein bereits weitverbreitetes und vertrautes Format aus dem Umgang mit elektronischen Zeitschriften ist.

Dieser neue Service verlangte auch vom Personal einige Umstellungen, denn es galt, langjährige Routineabläufe beim Bestellen und Verschicken zu verändern. Schulung war in diesem Jahr eine nicht zu unterschätzende Komponente im Aufgabenbereich der Fernleihkoordination. Sechs Kolleginnen, die in der Fernleihe eingesetzt sind, wurden mit den neuen Aufgaben vertraut gemacht. Daneben galt es auch, zwei Lehrlinge und zwei Praktikantinnen von Grund auf in den Interbibliothekarischen Leihverkehr einzuführen.

In der Jahresstatistik spiegeln sich die Neuerungen deutlich:

Interbibliothekarischer Leihverkehr

	2001	**2000**
Nehmender Leihverkehr	3.979	3.103
Im Inland erledigt	*3.891*	*2.905*
Im Ausland erledigt	*88*	*198*
Gebender Leihverkehr	2.360	3.357
Aus dem Bereich Forschung	*2.159*	*3.101*
Aus dem Bereich Lehre	*201*	*178*

Der Nehmende Leihverkehr stieg nach einer Stagnation im Vorjahr wieder markant an. Gründe hierfür sind u.a. in den kurzen Lieferzeiten und dem elektronischen Lieferformat zu finden. Weitere Irchel-Institute, die die schnelle und moderne Lieferart schätzen, sind als neue Kunden in den Dokumentlieferdienst aufgenommen worden.

Der Gebende Leihverkehr hat eine deutliche Einbusse erlitten. Die Gründe hierfür sind ganz klar zu finden in der Zunahme und Verbreitung der Zeitschriften in elektronischem Format auf nationaler Ebene.

Elektronische Zeitschriften

Die Universitätsleitung hat an ihrer Sitzung vom 9. November 2000 dem folgenden Grundsatz zugestimmt: Zeitschriften, die in elektronischer Form universitätsweit verfügbar sind, werden an der Universität Zürich nur noch mit einem einzigen Print-Abonnement finanziert. Die weitere Sachbearbeitung zur Umsetzung des Grundsatzbeschlusses liegt bei der Hauptbibliothek Irchel, die das Angebot der elektronischen Medien im Netzwerk der Universität in Abstimmung mit der Zentralbibliothek Zürich und mit den betroffenen Fachgebieten koordiniert und finanziert.

Am 14. März 2001 startete die Hauptbibliothek Irchel eine Umfrage zur Erfassung der vorhandenen elektronischen Zeitschriften und der dazugehörigen Print-Abonnements in den Instituten, Seminaren und Kliniken der Universität Zürich. Die Auswertung des Rücklaufs konnte Ende August 2001 abgeschlossen werden. Damit sind die Dubletten bei den Print-Abonnements ermittelt. Die Umsetzung für die nun notwendigen Abbestellungen verzögerten sich leider ins laufende Jahr hinein und werden somit erst im Jahr 2003 budgetwirksam.

Das Angebot an elektronischen Zeitschriften wurde mit Titeln aus den Verlagen *Academic Press*, *Blackwell Science / Munksgaard*, *Lippincott Williams and Wilkins*, *Wiley* und der *Nature Publishing Group* sowie einiger kleinerer Verlage ausgebaut. Der Zuwachs an elektronischen Zeitschriften an der Universität Zürich betrug im Berichtsjahr 750 Titel, so dass das Angebot Ende 2001 1’737 Titel umfasste.

Datenbanken

Konzept, Aufbau, Optimierung und Controlling des Angebots an Datenbanken und elektronischen Zeitschriften im Netz der Universität, das Zugriffsmanagement und die Verhandlung der Lizenzen werden koordiniert von der Hauptbibliothek Irchel. Die Anzahl der webbasierten Datenbanken im Netz ist im Jahr 2001 von 37 auf 73 Titel angestiegen, weitere rund 70 Datenbanken sind über das gemeinsame CD-ROM-Netzwerk der Universität Zürich und der Zentralbibliothek Zürich verfügbar.

Die Verlinkung von bibliographischen Daten mit elektronischen Volltexten bedeutet im Idealfall die bestmögliche Ausschöpfung aller Ressourcen für beide Quellen - die Datenbanken und die elektronischen Zeitschriften - und bedeutet einen ersten Schritt in Richtung Informationsportal und einen weiteren Schritt in Richtung digitale Informationsversorgung. Zur Zeit verbirgt sich hinter der Verlinkung „automatisierte Handarbeit“, in Zukunft werden dynamische Navigationswerkzeuge zur Verfügung stehen, die kontextbezogenes Verlinken in allen Teilen einer elektronischen Sammlung erlauben und damit heterogene elektronische Ressourcen als ein geschlossenes Referenzsystem erscheinen lassen.

Benutzung

Die Kundinnen und Kunden kommentieren erfreut den Zuwachs an campusweiten Lizenzen für Datenbanken, elektronische Zeitschriften und Nachschlagewerke, die Verlinkung der bibliographischen Angaben aus Datenbanken mit den Volltexten und die Möglichkeit, im Leihverkehr *pdf-files* für Zeitschriftenartikel zu erhalten. Die Monographienbestände in der Neuaufstellung wachsen, Dissertationen und Diplomarbeiten werden erschlossen und übersichtlich aufgestellt. Die Benutzerarbeitsplätze, und hier besonders die Lesenischen und die Notebook-Arbeitsplätze, werden intensiv für die Prüfungsvorbereitungen genutzt, vor allem während der Semesterferien, weshalb die Institutsangehörigen dann kurzfristig kaum noch einen eigenen Arbeitsplatz finden. Dieser Konflikt von freien und reservierten Arbeitsplätzen – das Dilemma einer „erfolgreichen“ Bibliothek mit stark benutzten Lesesälen – verlangt jeweils pragmatische ad hoc-Regelungen und Lösungen.

Revision

Seit 1998 wurde im Bereich Forschung keine eigentliche Revision mehr durchgeführt. Die Revisionswoche im Herbst 1999 wurde für die Umstellung auf die neue Aufstellungssystematik der bereits elektronisch erfassten Monographien im Bereich Biochemie genutzt, und im Jahr 2000 wurde keine Revision gemacht, da im Sommer der ganze Monographienbestand ins Geschoss K umgezogen wurde. Deshalb fand vom 15. bis 19. Oktober für den Bereich Forschung seit längerer Zeit wieder eine richtige Revision statt. Zudem wurden die Fachbereiche Chemie und Zoologie seit der Übernahme der Bestände erstmals im gleichen Zeitrahmen wie alle anderen Bestände überprüft.

Bestand	vermisst	davon Präsenz-Ex.	wiedergefunden
Biowissenschaften	14	3	
Physik	25		5
Chemie	62		5
Zoologie	68	5	4
Hirnforschung	1		
Nachschlagewerke	0		
Total	170	8	14

Die 170 vermissten Titel entsprechen 0,60 % des Monographien-Bestands im Bereich Forschung (28'000 Bände).

Kurse

Der Kurs „Elektronische Fachinformation“, ein Angebot der überarbeiteten „Kurse am Mittwoch“, gibt einmal monatlich einen Überblick über die Suchmöglichkeiten in naturwissenschaftlichen Datenbanken und nimmt neu Bezug auf die Daten zu Zitierhäufigkeit und Impaktfaktoren sowie die elektronischen Zeitschriften.

Je einmal im Semester wurden in einer drei- bzw. zweistündigen Veranstaltung in den Räumen des Zentrums Informatikdienste angeboten die Einführung in die Suchmöglichkeiten des Web of Science und der Journal Citation Reports unter dem Titel „Zitierhäufigkeit und Impaktfaktoren“ und die Einführung in die Suchmöglichkeiten von OVID unter dem Titel „Literaturrecherche mit OVID“.

3. Bereich Lehre

Das Berichtsjahr hat mit der Einführung der neuen Version 14.2 des Bibliothekssystems Aleph im September in sämtlichen Modulen Neuerungen gebracht. Vorgängig wurden alle Mitarbeitenden in Schulungen der Verbundkoordination auf die Änderungen vorbereitet. Neben dieser zeitlichen Mehrbelastung war noch ein Stellenwechsel zu verkraften, die Stelle der Ausleihkoordinatorin war während vier Monaten verwaist. Glücklicherweise ist das Team seit September 2001 wieder vollständig.

Ausleihe/Benutzung

Die Einführung der neuen Version von Aleph war aufwändiger als erwartet. Besonders im Ausleihmodul waren die Änderungen beträchtlich, bieten jetzt aber wieder einige Vorteile wie z.B. im Handhaben von Mehrfachexemplaren, die oft mit Vormerkungen belegt werden und die jetzt einfacher behandelt werden können. Die Ausleihzahlen sind leicht rückläufig. Die höhere Zahl der Vormerkungen könnte darauf hindeuten, dass wegen der knappen Budgets Exemplare in geringerer Zahl gekauft werden und die Studierenden diese deshalb oft nicht im Gestell vorfinden und zuerst vorbestellen müssen. Die Benutzenden verlängern ihre Ausleihen vermehrt selber im Web-OPAC.

	2001	2000
Ausleihen	17’075	17’174
Verlängerungen	5’157	6’396
Vormerkungen	2’454	2’058
	24’686	25’628

Auf 21 öffentlichen Computern steht das WWW zur freien Verfügung. Ein Gerät ist für die Katalogabfrage reserviert, ein anderes dient als Visionierungs-PC für CD-ROM. Die Benutzenden organisieren sich selbst, das Personal muss kaum eingreifen, um Bibliotheksabfragen zu ermöglichen.

Wie in früheren Jahren stellt sich das Problem der Thekenbesetzung bei Stellenwechsel und in Ferienzeiten besonders stark. Wiederum hat die Praktikantin für das I+D Fachhochschulstudium jeden Tag einen Thekendienst übernommen.

Lesesäle

Während der Semesterferien sind die Lesesäle bis auf den letzten Platz besetzt. Dies wird auch durch die grosse Nachfrage nach Schliessfächern belegt. Die Schlüssel zu den Fächern werden für drei Monate fest ausgeliehen. Es können nie alle Bedürfnisse befriedigt werden. Die Bibliothek als sozialer Raum ist in Zeiten der Prüfungsvorbereitungen besonders gefragt. Auch die Getränkeautomaten werden sehr häufig benutzt. In Pausenzeiten ist die Leseecke voll besetzt. Zwischen 18.00 und 20.00 Uhr, wenn die Lesesäle durch studentische Aufsicht offen gehalten werden, ist die Bibliothek ebenfalls gut besucht. Erweiterte Öffnungszeiten auch am Samstag werden öfters gewünscht.

Der Trend zum Arbeiten mit dem eigenen Notebook, das über die vorinstallierten UniAccess-Verbindungen in den Lesesälen ans Internet angeschlossen werden kann, hält an. Es werden mehr Anschlüsse gefordert, und gelegentlich wird der Ruf nach einem *Wireless LAN* laut.

Revision

Vom 15. bis 19. Oktober wurde der gesamte Bestand während der jährlichen Revision überprüft. Es sind 89 vermisste Titel ermittelt worden, 0,15 % des Monographien-Bestands im Bereich Lehre (57'000 Bände). Von früher vermissten Werken sind 28 wieder zum Vorschein gekommen.

Kurse

Die Kurse „Wie finde ich Bücher und Zeitschriften“ sind überarbeitet und zu Beginn des Wintersemesters unter dem Titel „Literatursuche im Internet: Tipps und Tricks fürs Studium“ angeboten worden. Die Einführungen in das elektronische Angebot sollen einen Überblick bieten über die Grundlagen der Literaturrecherche mit dem Schwergewicht Bibliothekskataloge, zudem wird auf online verfügbare Nachschlagewerke, Datenbanken und elektronische Zeitschriften hingewiesen. Zu Semesterbeginn wurden die Kurse für Studienanfänger sechs Mal erteilt und auch rege genutzt. Jetzt gehören sie zum monatlichen Angebot als „Kurse am Mittwoch“.

Zusätzlich zu den öffentlich angebotenen allgemeinen Kursen hat die Hauptbibliothek an einem Pilotprojekt der Medizinischen Fakultät teilgenommen mit einer Schulung

„Literaturrecherche für Studierende der Medizin im 1. Jahreskurs“. Die Kurse wurden vom Bereich Forschung und dem Bereich Lehre erteilt und fanden in einem Schulungsraum des Zentrums Informatikdienste statt mit einem Übungs-PC für jeden Teilnehmenden. Die Medizinische Fakultät wird mit der Einführung der Studienreform ab Sommersemester 2004 Kurse zur Einführung in die Literaturrecherche im Curriculum anbieten.

Im Rahmen des Hauptstudiums Biochemie hat die HBI im Oktober mit einer ähnlichen Veranstaltung eine Einführung in die Benutzung von Bibliothekskatalogen und Datenbanken gehalten.

Ausstellungen

Zu den Themen „Zugvögel“, „Lernen – effizientes, einfaches, richtiges Lernen“ und „Sterne, Milchstrasse, Observatorien“ wurden kleine Ausstellungen in der Vitrine im Eingangsbereich des Bereichs Lehre gestaltet.

Bestandspflege

Der Bereich Lehre hat im Berichtsjahr den Monographienbestand in den Fachbereichen Geographie und Biochemie als Pilotprojekte bearbeitet, um Regeln in der Bestandspflege aufzustellen. Bis jetzt wurden nur Mehrfachexemplare alter Auflagen ausgeschieden. Sonst ist der Freihandbestand in den zwanzig Jahren seines Bestehens noch nie systematisch auf den Wert und die Aktualität älterer Bestände überprüft worden. Die zuständige Bibliothekarin hat zusammen mit dem Fachberater den Bestand vor Ort begutachtet. In Sammelgebieten, die in beiden Bereichen gepflegt werden, soll wissenschaftliche Literatur, soweit es sinnvoll erscheint, in den Bereich Forschung abgegeben werden. Von wichtigen Lehrbüchern und Grundlagenliteratur wird ein Exemplar aufbewahrt und wenn möglich magaziniert. Die Zentralbibliothek Zürich ist nur an der Abgabe historisch wertvoller Bestände interessiert, deshalb wird veraltete „Verbrauchsliteratur“ (z.B. Prüfungsfragen, populäre Titel, überholte Nachschlagewerke) ausgeschieden. Die Ergebnisse der Diskussionen wurden in einem Merkblatt festgehalten. In Zukunft sollen alle Bestände nach diesen Kriterien durchforstet werden, mit dem Ziel, in der Freihandaufstellung einen aktuellen Bestand zu präsentieren.

Erwerbung

Die Anschaffungen für alle Sachgebiete wurden von den zuständigen Bibliothekarinnen mit Hilfe der Fachberater und Fachberaterinnen für die ganze HBI getätigt. Da Bestände der Biowissenschaften, Chemie und Physik in beiden HBI-Häusern aufgestellt sind, werden die Anschaffungen in diesen Gebieten dem jeweiligen Bereich (Lehre oder Forschung) zugeordnet.

Erwerbung Fachgebiete

Aleph-Buchungen	**Exemplare**		**Aufwand** (in CHF)	**Budget** (in CHF)
	2001	2000	**2001**	**2001**
Anatomie	122	95	6.902,36	6.000,00
Anthropologie	28	11	2.184,86	2.000,00
Biochemie	58	66	7.842,57	6.000,00
Botanik	89	63	5.187,71	5.000,00
Chemie	92	99	6.118,49	7.000,00
Geographie	131	105	9.231,30	7.000,00
Hirnforschung	8	14	933,54	2.000,00
Informatik	146	104	8.501,40	9.000,00
Mathematik	94	125	6.442,53	8.000,00
Molekularbiologie	34	39	3.676,49	4.000,00
Paläontologie	21	43	1.474,58	2.000,00
Pharmakologie	28	23	2.385,48	3.000,00
Physiologie	79	62	4.746,67	4.000,00
Physik	129	123	10.585,60	9.000,00
Sekundar- und Fachlehrer	57	85	2.229,71	2.000,00
Umweltwissenschaften	47	49	4.243,59	4.000,00
Zoologie	115	90	5.394,86	7.000,00
Total Fachgebiete	1278	1196	88.081,74	87.000,00
Nachschlagewerke Lehre	153	93	4.087,23	3.000,00
Nachschlagewerke Forschung	23	13	5.729,93	7.000,00
Total Einzelwerke	1454	1302	97.898,90	97.000,00

(Vgl. auch Tabelle für das Gesamtbudget „Medien“, Seite 33)

Die Erwerbung der Einzelwerke hat im gleichen Rahmen wie in früheren Jahren stattgefunden. Der Trend, dass die Fachgebietsbudgets immer mehr zugunsten von Zeitschriften und elektronischen Angeboten gekürzt werden, hat insofern angehalten, als auch im Berichtsjahr keine Teuerung für die Bücher-Budgets ausgerichtet wurde. Die Anzahl beschaffter Exemplare konnte dennoch leicht erhöht werden.

Katalogisierung

Auch die Katalogisierung hat sich auf ähnlichem Niveau gehalten wie im Vorjahr. Die HBI hat im Berichtsjahr die Katalogisierung beim Pharmakologischen Institut wieder aufgenommen, anderseits konnte das Institut für Mathematik infolge eines Personalwechsels im Herbst die Katalogisierung der neu angeschafften Monographien selber übernehmen.

Bestand

Einträge in der Aleph-Datenbank (Jahresende)

	2001	2000
Sublibrary UHBI	*9*	*232*
Collection ULLZI	*56.765*	*55.848*
Collection ULFBI	*65.183*	*58.586*
HBI (total)	121.957	114.666
Anatomie	1.559	1.568
Anthropologie	4.754	4.671
Mathematik	3.317	2.897
Pharmakologie	713	698
Umweltwissenschaften	4.024	3.930
Veterinärmedizin	5.700	5.687
Zentrum Informatikdienste	183	138
Zoologischer Garten	570	570
Zoologisches Museum	1.257	1.238
Total Irchel-Campus (Katalogisierung HBI)	**144.034**	**136.063**
Zuwachs gegenüber Vorjahr	*7.971*	*8.344*
Anteil Bestand HBI	*7.291*	*7.551*
Anteil Bestände Institute	*680*	*793*

Der Gesamtbestand der beiden HBI-Bereiche mit 121’957 Einheiten schliesst 40'000 Zeitschriftenbände ein, dazu sind weitere 40'000 Zeitschriftenbände und ca. 3'000 Monographien zu zählen, die im Bibliothekssystem nicht einzeln oder gar nicht erfasst sind. Der Bestand der Hauptbibliothek Irchel umfasste Ende 2001 etwa 165'000 Einheiten.

4. Verbundkoordination

2001 - das Jahr des Versionswechsels: Mit sehr viel Aufwand, Vorbereitungen, Organisation und Konfiguration einer in verschiedenen Varianten ausgelieferten, unstabilen Version 14.2 konnte die Verbundkoordination eine einigermassen funktionale Version termingerecht in Produktion geben.

Bibliothekssystem

Analog zu den anderen IDS-Bibliotheken hat die Installation an der Universität Zürich im vergangenen Jahr den ersten Versionswechsel der Bibliothekssoftware Aleph durchgeführt. Die Umstellung verlangte Vorbereitungen in den Bereichen:

- Einkauf von Hardware (Test-Server) und Software (Windows 2000-Lizenzen) im Zentrum Informatikdienste der Universität Zürich (ZI).
- Konversion der Daten aller Module aus der bisher verwendeten Version 12.2 und Konfiguration des Systems Aleph 14.2 durch das ZI und die Verbundkoordination (VK).
- Ausbildung der beteiligten Systemverantwortlichen durch die Firma Ex Libris
- Ausbildung aller Mitarbeitenden der Institutsbibliotheken und der externen Verbundteilnehmer durch die HBI (VK).

Termingerecht konnte am 10. September 2001, nach einem knappen halben Jahr effektiver Vorbereitungszeit, der produktive Betrieb aufgenommen werden. Allerdings verursachte der Versionswechsel einen annähernd analogen Arbeitsaufwand wie der Systemwechsel von DOBIS/LIBIS auf Aleph vor zwei Jahren. Dieser Aufwand ist unverhältnismässig, resp. die Qualität der gelieferten Software war völlig ungenügend, und dies wurde vom IDS bei der Lieferfirma Ex Libris beanstandet.

Die Tabellen-Konfiguration wurde praktisch ausschliesslich von der Verbundkoordination übernommen und das ZI (Zentrum Informatikdienste) demzufolge entsprechend entlastet. Der Aleph- sowie der Metaframe-Server wurden weiterhin vom ZI gewartet, das heisst, die Konversion wurde von ihnen durchgeführt und die Maschinenwartung und Datensicherung werden von ihnen gewährleistet.

Durch den Versionswechsel konnten einige datenbankspezifische und funktionelle Verbesserungen eingeführt werden, als Beispiel seien hier einige markante Punkte hervorgehoben:

- Die neue Version brachte datenbanktechnisch vor allem die Umstellung auf Unicode (utf-8) und die Erweiterung der Identifizierungsnummern mit sich.
- In allen Modulen wurden sogenannte „Mini-OPAC's" eingeführt, die sowohl eine Index- wie auch Wortsuche erlauben.
- Die Gebührenverwaltung wurde in die Ausleihe integriert und die Checkroutinen ausgeweitet.
- In der Erwerbung wurden die Suchfunktionen und Bestellfilter verbessert sowie die Abbuchung von Einzelbestellungen vereinfacht.
- Auf Wunsch der Katalogisierenden werden die Satzschablonen jetzt auf dem Server vorgehalten. Die Katalogisierungsberechtigung kann jetzt feldweise vergeben werden, was z.B. für Mitarbeitende, die ausschliesslich Schlagworte vergeben, einen erhöhten Schutz und eine Vereinfachung bedeutet.
- Der neu als Dienstrecherche bezeichnete und mit einem Passwortzugang geschützte ehemalige GUI-OPAC ermöglicht direkte Korrekturen in den Files und das „Umhängen" von so genannten ADM-Sätzen. Diese Korrekturmöglichkeiten sind aus Sicherheitsgründen vorderhand als Aufgabe der Verbundkoordination definiert worden.
- Die Fremddatenübernahme wird jetzt über das Protokoll Z39.50 angeboten. Dieses Vorgehen wurde durch den Passwortzugang in der Dienstrecherche vorgegeben, ermöglicht jedoch auch die Fremddatenübernahme von Nicht-Aleph-Bibliothekskatalogen. Das bisherige Fremddatenangebot wurde übernommen.
- In der Zeitschriftenverwaltung wurde vor allem die Sortierung der Hefte und die Bindefunktion verbessert.
- Die Erweiterung der Zeitschriftenverwaltung mit Einzelheftmahnungen konnte in der Version 14.2 noch nicht wieder eingerichtet werden.
- Der Web-OPAC wurde auf zwei *Frames* reduziert und bietet erweiterte Möglichkeiten wie „Korb" und „Profil" an. Leider sind diese Funktionen aber noch nicht stabil und können deshalb nur bedingt angeboten werden. Die im *IDS Zürich Universität* eingesetzte Version des Web-OPAC wurde wiederum den IDS-Vorgaben angepasst und mit verschiedenen Hilfs- und Informationsseiten verlinkt.

Informationsverbund der Universität Zürich

In den Informationsverbund der Universität Zürich wurden im Berichtsjahr 2001 neu aufgenommen:

- Universität Zürich, Institut für Sonderpädagogik

und die beiden universitätsexternen Teilnehmer:

- Stadtarchiv Zürich
- Hochschule für Heilpädagogik

Für das Institut für Sonderpädagogik und die Hochschule für Heilpädagogik wurden (resp. werden) bestehende Daten aus ihren bisher verwendeten Bibliothekssystemen (Bibliomaker) konvertiert und in unsere Datenbank integriert.

Datenbankbestand IDS Zürich Universität

	Zuwachs	**2001**	2000
Exemplare	*84.983*	1.052.918	967.935
Aufnahmen	*62.820*	802.634	739.814

Aufnahmen nach Fakultäten

Theologie	59.708	7%
Wirtschaftswissenschaften	67.091	8%
Medizin	45.794	6%
Veterinärmedizin	5.293	1%
Philosophie	367.777	46%
Mathematik-Naturwissenschaften	156.752	20%
Externe	100.219	12%
Aufnahmen	**802.634**	100%

Die Anzahl der Verbundteilnehmenden, Personen mit einem Aleph-Passwort, hat sich auf 170 Personen eingependelt.

Der **Aus- und Weiterbildung der Verbundteilnehmenden** wurde weiterhin schwergewichtig behandelt:

Zum Versionswechsel wurden für die Module Ausleihe, Erwerbung/Zeitschriftenverwaltung, Katalogisierung/Sachkatalogisierung und OPAC/Dienstrecherche Update-Kurse für Aleph 14.2 durchgeführt: Total: 8 halbe Tage mit 24 Stunden, 3 Unterrichtende und 321 Teilnehmende aus 41 Instituten.

Neuausbildungen fanden im Frühjahr und im Herbst mit Ausbildungskursen statt, die auf den einzelnen Modulen basierten.

Reguläre Kurse und Workshops

	Anzahl Kurse	Anzahl Halbtage	Anzahl Teilnehmende
Ausleihe	2	12	8
Erwerbung	2	8	14
Katalogisierung	2	18	20
WebOPAC und Dienstrecherche	1	2	7
Sacherschliessung mit SWD	1	1	3
Taskmanager	1	1	17
Total	9	42	69

Weitere Workshops – basierend auf der Mitarbeit der Teilnehmenden – wurden in diesem Jahr aus Aufwandgründen keine durchgeführt. Die Zeit war so knapp, dass die Verbundkoordination sich auf die Weitergabe der allernötigsten Anwendungsanleitungen konzentrieren musste.

Im Hinblick auf den Versionswechsel musste die ganze webbasierte Aleph-Info umgearbeitet werden. Bei dieser Gelegenheit wurden die Dateien alle neu strukturiert, auf richtige HTML-Validierung geprüft und die Verlinkungen ergänzt. Mit den neuen Funktionalitäten ist diese Web-Information weiter gewachsen: sie umfasste am Jahresende rund 750 HTML-Dateien. Die fast 1'000 in den Anleitungen eingebundenen Graphiken mussten alle ersetzt werden. Der Downloadbereich umfasst rund 90 .doc- und 16 .zip-Dateien.

Die Information als eines der wichtigsten Anliegen wird weiterhin mit der adäquat lebhaften Mailingliste und den Arbeitsgruppen Katalogisierung (2 Sitzungen), Erwerbung (2 Sitzungen), Ausleihe (2 Sitzungen), Benutzung (keine Sitzung, Update-Kurs als Ersatz), SWD (1 Sitzung) und Zeitschriftenverwaltung (keine Sitzung, Informationsaustausch weiterhin per Mail) gepflegt.

Benutzerschulung

In Erweiterung des Angebots der HBI zur Benutzungsschulung und Vertiefung der Informationskompetenz hat die Verbundkoordination die Erstsemester-Benutzerschulungen übernommen. Am Erstsemestertag und in Einführungsvorlesungen wurden jeweils zwei Lektionen von der HBI übernommen und, zugeschnitten auf das jeweilige Fachgebiet, Grundlagen der Katalogrecherche, der Verwendung von Datenbanken und E-Journals präsentiert. Es haben Hörsaaldemonstrationen in den Fächern Philosophie, Soziologie, Publizistikwissenschaft und Medienforschung, Politikwissenschaft und Ethnologie stattgefunden (als zweiter Teil der Einführung für das Fach Ethnologie finden im Januar 2002 Übungen statt). Für jedes Fachgebiet wurde als Kursunterlage eine Link-Seite errichtet und als Varianten eines E-Learning-Angebotes auf den eingerichteten QUIZ und die Informationen zur Katalogabfrage hingewiesen.

Insgesamt wurden über 800 Studierende mit diesen Schulungen erreicht. Um eine möglichst angepasste Benutzerschulung anbieten zu können, sind die Demonstrationen mit Fragebogen begleitet und danach ausgewertet worden. Zwei Lektionen für eine Demonstrations-Einführung scheinen adäquat zu sein, obwohl die Erwartungen zwischen Grundlagen-Einführung und Spezialkenntnissen zu Datenbanken weit gestreut waren. Die Einführung mit Übungen zu begleiten, ist sicher eine sinnvolle Vertiefung, bedingt allerdings für alle Beteiligten einen grossen Aufwand.

IDS (Informationsverbund Deutschschweiz)

Im IDS war die Zusammenarbeit vor allem auf die Vorbereitung und Organisation des Versionswechsels gerichtet, die gemeinsam erstellten Angebote wie Gesamtabfrage und Fremddatenübernahme mussten angepasst und neu eingerichtet werden.

5. Personal

Am Ende des Berichtsjahrs 2001 waren insgesamt 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der HBI beschäftigt: 19 Personen auf 14,3 Planstellen, 3 Studierende im Stundenlohn für Aufsichtsfunktionen, 2 Lehrfrauen und 1 Praktikantin.

Direktor	: 100%	Dr. Heinz Dickenmann
Bereich Forschung		
Bereichsleiterin	: 80%	Ingeborg Zimmermann
Stv. Bereichsleiterin	: 80%	Barbara Dändliker
Bibliothekarin	: 50%	Regula Böniger
Bibliothekarin	: 90%	Claudia Fischer
Bibliothekarin	: 50%	Sylvia Hase
Bibliothekarin	: 70%	Veronika Herdeg
Bibliothekarin	: 50%	Gisela Pruin
Bibliothekarin/Lehrmeisterin	: 80%	Barbara Straub
Bereich Lehre		
Stv. Direktorin und Bereichsleiterin	: 80%	Susanne Talbot
Stv. Bereichsleiterin	: 80%	Renata Heck
Bibliothekarin	: 75%	Béatrice Keller (ab September)
Bibliothekar/Lehrmeister	: 80%	Reinhard Lang
Bibliothekarin	: 75%	Denise Lucchini
Verbundkoordination		
Verbundkoordinatorin	: 100%	Esther Straub
Stv. Verbundkoordinator	: 90%	lic. phil. Hans Urech
Bibliothekarin/IT-Support	: 100%	Monica Bronner
PC/LAN-Supporterin	: 50%	Hanna Wojtas
PC/LAN-Supporterin	: 50%	Susi Güttinger
Aufsicht	:	Monika Gwerder
Aufsicht	:	Christian Cahannes (ab Juli)
Aufsicht	:	Lotta von Boehmer (ab Juli)
Lehrfrau	:	Milena Pfister
Lehrfrau	:	Ricarda von Ellerts (ab August)
Praxisjahr	:	Helen Schärer (ab November)

Der Personalbestand bei den Angestellten auf den Planstellen blieb im Berichtsjahr unverändert. Lic. phil. Hans *Urech* ist auf Januar 2001 als stellvertretender Verbundkoordinator bei der HBI eingetreten (Nachfolge Kerstin Reiher), und Béatrice *Keller* hat ab September Britta Biedermann ersetzt, die per Mitte Jahr die Leitung einer Institutsbibliothek an der Universität übernommen hat.

Die Stellen des befristet angestellten Personals wurden teilweise neu besetzt. Bei der Abendaufsicht im Bereich Lehre lösen sich neu drei (anstatt wie bisher zwei) Studierende ab: Michael Hill (seit dem Vorjahr dabei) ist Mitte Jahr durch zwei Studierende, Herr Christian *Cahannes* und Frau Lotta *von Boehmer*, ersetzt worden.

Von den beiden (auf maximal ein Jahr befristeten) Praktikantenstellen war nur eine besetzt: Frau Christine *Lercher* absolvierte ein Praktikum von Januar bis Ende September 2001. Gegen Ende Jahr konnten dann beide Stellen wieder besetzt werden: Frau Helen *Schärer* (ab November) und Frau Silvia *Pfiffner* (ab Januar 2002). Die temporär als Aushilfen Beschäftigten, Frau Mirjam Schneider und Herr Yousuf Rawof, traten per Ende September bzw. Oktober aus der HBI aus.

Für die dreijährige Berufslehre als „Informations- und Dokumentationsassistentin und -assistent“ besetzte die HBI im August ihre zweite Lehrstelle mit Frau Ricarda *von Ellerts*. Ein separater Bericht (siehe unten) orientiert über die Lehrlingsausbildung in der HBI.

Die Hauptbibliothek Irchel ist Mitglied des Verbands der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS), der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation (SVD), der European Association for Health Information and Libraries (EAHIL), der Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche (LIBER) und des International Consortium of Aleph Users (ICAU).

Die HBI-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter nahmen im Berichtsjahr 2001 an 29 externen Weiterbildungkursen, Fachtagungen und Kongressen teil, wofür insgesamt 52 Arbeitstage (neben zusätzlicher privater Zeit) und CHF 18’543 (ohne Reisespesen) aufgewendet wurden.

Weiter war die Hauptbibliothek Irchel in Kommissionen und Arbeitsgruppen ausserhalb der Universität Zürich vielfach engagiert:

M. Bronner

- IDS Arbeitsgruppe Webtechnik (4 Sitzungen in Zürich)

B. Dändliker

- IDS Arbeitskreis Neue Medien (1 Sitzung in Basel)

H. Dickenmann

- KDH: Konferenz Deutschschweizer Hochschulbibliotheken (11 Sitzungen in Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Zürich)
- KUB: Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz (3 Sitzungen in Bern)

C. Fischer

- BBS Arbeitsgruppe Interbibliothekarischer Leihverkehr (2 Sitzungen in Bern, Zürich)

R. Lang

- Kantonale Lehrmeistertreffen (2 Sitzungen in Zürich)
- Deutschschweizer Lehrmeistertreffen (1 Sitzung in Zürich)

D. Lucchini

- CH Erwerbungsleiter und -leiterinnen (1 Sitzung in Bern)

H. Urech

- IDS Kommission Formalkatalogisierung/Gemeinsames Format (8 Sitzungen in Zürich und Bern)

B. Straub

- BBS Arbeitsgruppe Mise à niveau (1 Sitzung in Bern)
- BBS LAP-Kommission (1 Sitzung in Bern)
- Kantonale Lehrmeistertreffen (2 Sitzungen in Zürich)
- Deutschschweizer Lehrmeistertreffen (1 Sitzung in Zürich)

E. Straub

- IDS Koordinationsausschuss (8 Sitzungen in Zürich)
- IDS Arbeitsgruppe OPAC (2 Sitzungen in Zürich)
- BBS Arbeitsgruppe Bibliotheksautomatisierung (1 Sitzung in Bern)

I. Zimmermann

- IDS Arbeitskreis Neue Medien (1 Sitzung in St. Gallen)
- Kommission der Biomedizinischen Bibliotheken der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (1 Sitzung in Bern)

Die Kommission für Universitätsbibliotheken (KUB) der ehemaligen Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) ist von deren Nachfolgerin, der Schweizerische Universitätskonferenz (SUK), ab 2001 nicht weitergeführt worden; die Mitglieder der KUB

treffen sich seither auf informeller Basis mit gleicher Periodizität zur Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz.

Eine Fachberaterin und 19 Fachberater, die von ihren Instituten dafür delegiert sind, unterstützen die Hauptbibliothek Irchel bei der Beschaffung der Medien. Die ordentliche Jahressitzung fand am 2. Februar 2001 statt.

Ende 2001 nahmen folgende Institutsangehörige eine Fachberaterfunktion wahr:

Anatomie	Prof. Dr. M. Müntener
Anthropologie	Dr. W. Scheffrahn
Biochemie	Prof. Dr. H. Gehring
Botanik	Prof. Dr. T.W. Baumann
Chemie	Dr. C. Weymuth (OCI)
	Prof. Dr. K. Lendi (PCI)
	Dr. P. Burger (ACI)
Geographie	dipl. geogr. G. Seitz
Hirnforschung	PD Dr. U. Gerber
Informatik	Prof. Dr. M. Hess
Mathematik	Prof. Dr. M. Brodmann
Molekularbiologie	Dr. H. Büeler
Umweltwissenschaften	PD Dr. H. Brandl
Paläontologie	PD Dr. W. Brinkmann
Pharmakologie	Prof. Dr. M. Schaub
Physik	Prof. Dr. W. Jaus
Physiologie	Frau Prof. Dr. J. Kohl
Sekundar- und Fachlehrerausbildung	Dr. P. Weymuth
Zoologie	Dr. Th. Honegger
	Dr. J. Hegelbach (Museum)

Praxisbericht: Lehrlingsausbildung

Reinhard Lang (Lehrmeister) und Barbara Straub (Lehrmeisterin)

Die frühere Ausbildung im Bibliotheksbereich, organisiert vom Berufsverband, ist 1998 durch eine neue zweistufige, staatlich anerkannte Ausbildung in Information und Dokumentation (I+D) gemäss Berufsbildungsgesetz mit Lehre und Fachhochschule abgelöst worden. Die Hauptbibliothek Irchel hat sich 1999 entschlossen, zwei Lehrstellen einzurichten (vgl. Jahresbericht 1999, Seite 17).

Vorangegangen waren intensive interne Diskussionen. Neben den rein organisatorischen Fragen wurden auch diverse Unsicherheiten diskutiert, wie z.B.: Kann die HBI mit ihrer angespannten Personalsituation den jungen Leuten mit ihrem Ausbildungsanspruch überhaupt gerecht werden? Wie geht die HBI mit der Tatsache um, dass erstmals Jugendliche ins Team integriert werden? Ausschlaggebend für den Entscheid zugunsten eines Lehrstellenangebots waren die Überlegungen, dass die HBI ihre Tradition als Lehrbetrieb längerfristig fortsetzen möchte und dass sie als mittelgrosser Betrieb eine Ausbildungsverantwortung trägt (Lehrstellenkrise, Sicherung des Berufsstands). Nicht zuletzt spielte auch die Neugierde und das Interesse aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine wichtige Rolle.

In der HBI werden gleichzeitig zwei Lehrlinge betreut, jedoch nicht im gleichen Lehrjahr. Das Modell sieht vor, dass in zwei aufeinander folgenden Jahren je ein Lehrling aufgenommen wird, gefolgt von einem Jahr Pause. Die Auszubildenden verbringen jeweils ein halbes Jahr in einem der beiden Bereiche. Die Ausbildung ist eine Aufgabe aller Mitarbeiterinnen der HBI. Die Lehrmeister haben vor allem eine Koordinationsfunktion im Betrieb, dienen als Ansprechpartner für Eltern und Schule und tragen die letzte Verantwortung für eine erfolgreiche Lehrzeit.

Die erste Lehrfrau, Milena Pfister, hat ihre Stelle im August 2000 im Bereich Lehre angetreten. Die zweite Lehrfrau, Ricarda von Ellerts, begann ihre Lehre im August 2001 im Bereich Forschung.

Aufgrund des Reglements über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung für „I+D Assistentinnen und Assistenten“ vom 15. Juli 1997 und des entsprechenden Modelllehrgangs der drei Berufsverbände BBS (Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz), SVD (Schweizerische Vereinigung für Dokumentation) und VSA (Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare) von 1998 wurde für die Ausbildung der I+D-Assistenten an der HBI ein Dreijahresplan erarbeitet. Dabei steht das erste Lehrjahr im Zeichen der Einführung, das zweite im

Zeichen der Vertiefung. Im dritten Lehrjahr soll der Lehrling den grössten Teil der Aufgaben in eigener Verantwortung wahrnehmen und sich auf die Lehrabschlussprüfung vorbereiten können.

Im Rahmen ihrer Lehre sollen die I+D-Assistentinnen alle im Betrieb anfallenden Tätigkeiten kennen lernen und selber ausführen können. So umfasste z.B. das Ausbildungsprogramm der ersten Lehrfrau im ersten Halbjahr (Mitte August 2000 bis Mitte Februar 2001) die folgenden Aufgabenbereiche:

- Einführung in den Bereich Lehre der HBI
- Bibliotheks- und Katalogkunde (Recherchen v.a. in schweizerischen Katalogen)
- Technische Buchbearbeitung
- Kennenlernen der Bestände und Aufstellungsordnung in der HBI (inkl. Bücher versorgen), Mitwirkung bei der Revision
- Überblick über den Geschäftsgang
- Einführung in die Erwerbung (Anschaffungsgrundsätze, Bestellungen)
- Einführung in die Informationsvermittlung und Benutzung
- Posteingang
- Begleitung von Schnupperlehren
- Organisation eines Lehrlingstreffens an der Universität Zürich (auf dem Irchel)

Von Mitte Februar bis Mitte August 2001 lernte sie dann im Bereich Forschung v.a. die folgenden Tätigkeiten kennen:

- Interbibliothekarischer Leihverkehr
- Zeitschriftenverwaltung (Eingang verbuchen und elektronische Sicherung)
- Einführung in die Erschliessung (Katalogisierung inkl. Kenntnisse der im Bereich Forschung angewandten Systematiken)
- Gestaltung von Aushängen und Vitrinen

Ihr zweites Lehrjahr trat sie dann wieder im Bereich Lehre an, während gleichzeitig die zweite Lehrfrau ihre Lehre im Bereich Forschung begann. In der verbleibenden Lehrzeit sollen dann zusätzlich noch die folgenden Themen zum Zug kommen: Datenbanken, PC-Support, Einblick ins Sekretariat (u.a. Rechnungswesen im I+D-Dienst) und in die Arbeiten der Verbundkoordination im *IDS Zürich Universität*. Möglicherweise wird die betriebsinterne Ausbildung mit einem kleinen, selbständig ausgeführten Projekt abgeschlossen.

Damit die Lehrlinge der HBI die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in Archiven und Dokumentationsstellen verlangt werden, erwerben können, ist je ein dreimonatiges

Praktikum im Ausbildungsplan vorgesehen. Das erste Praktikum findet am Übergang vom dritten zum vierten Semester in einer Dokumentationsstelle statt, das zweite Praktikum zwischen dem fünften und sechsten Semester in einem Archiv.

Neben der Ausbildung und Mitarbeit im Betrieb besuchen die Lehrlinge während eineinhalb Tagen die allgemeine Berufsschule in Zürich. Wird die Berufsmatura während der Lehre erworben, erhöht sich die Schulzeit auf zwei Tage. Ausserdem sollen die von den Verbänden BBS, SVD und VSA getragenen Einführungskurse den Lehrlingen grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse des Berufes vermitteln. Sie dauern zur Zeit insgesamt fünf Wochen und werden in der Deutschschweiz von der Zentralbibliothek Zürich organisiert.

Der Entscheid zugunsten der Lehrlingsausbildung hat sich aus unserer Sicht gelohnt. Eine neue Altersgruppe und damit viel frischer Wind ist in die HBI eingezogen. Die Begleitung von Jugendlichen in dieser intensiven Entwicklungsphase macht nicht nur Spass, sie fordert uns als Bezugspersonen heraus und konfrontiert uns mit anderen Denk- und Sichtweisen. Deshalb ist die Betreuung von Auszubildenden auch eine Lehre für die Lehrmeister ... und das ist gut so!

Wir als Lehrmeisterin und Lehrmeister haben aber auch viel Unterstützung erfahren. So haben wir von den halbjährlich stattfindenden Treffen der Lehrmeisterinnen und Lehrmeister der deutschen Schweiz profitiert, die von den Berufsverbänden und den Berufsschulen organisiert wurden und vorwiegend der Informationsvermittlung dienen. Ausserdem haben wir aber auch viele Anregungen an den kantonalen Lehrmeistertreffen erhalten, die vor allem den Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Erste Erfahrungen der Lehrfrauen

Milena Pfister (2. Lehrjahr)

Als ich im Sommer 2000 meine Lehre als I+D Assistentin in der Hauptbibliothek Irchel begann, war ich sehr gespannt und erwartungsvoll. Ich denke, das ging auch dem Betrieb und vor allem meinen Lehrmeistern so, denn ich war ja der allererste Lehrling, und da gab es sicher Momente, in denen von beiden Seiten Flexibilität gefragt war und ist. Jedoch habe ich mich im Betrieb gut eingelebt und das "Bibliothekshandwerk" gelernt. Es war und ist für mich eine sehr intensive Zeit mit vielen neuen Eindrücken.

Im Moment bin ich jedoch nicht auf dem Irchel anzutreffen, sondern im Schweizer Fernsehen in der Dokumentation. Dort verbringe ich mein 3-monatiges Praktikum und lerne somit die Arbeiten und Aufgaben einer Dokumentation kennen, was ja auch ein Teil des Lehrplans ist. Es ist spannend, in einen anderen Betrieb hineinzuschauen und bestätigt mich in meiner Wahl dieses vielseitigen Berufs.

Ricarda von Ellerts (1. Lehrjahr)

Nachdem ich im Herbst 2000 die Gelegenheit hatte, in der HBI zu schnuppern, hoffte ich sehr, die Lehrstelle zu erhalten. Die verschiedenen Arbeitsbereiche sowie das gute Arbeitsklima hatten mich sofort angesprochen. Um so glücklicher war ich natürlich, als ich eine Zusage erhielt und im August 2001 meine Lehre als I+D Assistentin in der HBI antreten konnte.

Heute kann ich gar nicht fassen, dass schon ein halbes Jahr vergangen ist! Sofort wurde ich in das HBI-Team integriert und verständnisvoll in die neuen Aufgaben eingeführt. Ob bei Fragen zum Katalogisieren, Unklarheiten bei der Zeitschriftenverwaltung oder Schwierigkeiten mit dem Interbibliothekarischen Leihverkehr, die Mitarbeitenden sind stets hilfsbereit und geduldig.

So blicke ich nun neugierig und gespannt auf das nächste halbe Jahr in der HBI und erfreue mich an der herzlichen Betreuung und kompetenten Unterstützung, welche mir meine Berufswahl positiv bestätigt.

6. Finanzen

SAP-Kostenstellenbericht 98785 Hauptbibliothek Irchel:

Rechnung 2001

	Budget 2001 (Planbuchungen in CHF)	**Rechnung 2001** (Istbuchungen in CHF)
SAP Erlös- und Kostenarten		
Total Erträge	-66.000,00	-129.361,20
Materialkosten	*1.000,00*	*1.859,47*
Übrige Betriebskosten	*2.503.000,00*	*2.622.793,76*
Übrige Personalkosten	*32.300,00*	*38.469,32*
Total Betriebskosten	2.536.300,00	2.663.122,55
Betriebs-Ergebnis 1	2.470.300,00	2.533.761,35
Lohnkosten	1.459.000,00	1.502.571,15
Betriebs-Ergebnis 2	3.929.300,00	4.036.332,50
Sozialleistungen	210.600,00	217.114,70
Betriebs-Ergebnis 3	4.139.900,00	4.253.447,20
Verrechnete Nebenkosten	1.311.700,00	1.376.009,63
Betriebs-Ergebnis 4 / Profit Center	5.451.600,00	5.629.456,83

Übersicht

Die Erlös- und Kostenarten für das Betriebs-Ergebnis 2 (Total Erträge, Total Betriebskosten und Lohnkosten) bestimmen im wesentlichen die Budgetierung, welche die Hauptbibliothek Irchel beeinflussen kann. Sozialleistungen und Verrechnete Nebenkosten (Raummiete, Energie, Reinigung, Entsorgung) werden durch die Finanzabteilung der Universität budgetiert und belastet. Das Gesamtbudget der HBI auf der Stufe Profit Center erhöhte sich von 2000 auf 2001 um CHF 276’100 von CHF 5'175‘500 auf CHF 5'451’600. Die Erhöhung wurde im wesentlichen vom Medien- und vom Lohnbudget beansprucht. Die Rechnung 2001 schloss mit einem Fehlbetrag von CHF 177'856 (Betriebs-Ergebnis 4) bzw. von CHF 107’032 oder 2,72% beim Betriebs-Ergebnis 2.

Detailberichte

Die **Erträge** überschritten die budgetierten Einnahmen deutlich wegen einer Verlagerung von Einnahmen, die erst im Laufe des Berichtsjahres, ohne entsprechende Budgetierung, beschlossen wurde und die im Vorjahr das Zentrum Informatikdienste verbucht hatte (CHF 60'000). Die restlichen Erträge blieben im erwarteten Rahmen. Der Einzug der Mahngebühren stabilisierte sich mit CHF 7'630 auf dem Vorjahreswert (CHF 7‘956), ebenso die den Instituten in Rechnung gestellten Kosten für Aufträge im Interbibliothekarischen Leihverkehr von CHF 33'392 (2000: CHF 33‘530). Letztere stiegen trotz gleichem Umfang dennoch, weil der Betrag 2001 die regulären vier Sammelrechnungen des Berichtsjahres umfasste, im Vorjahr dagegen fünf Quartalsrechnungen verbucht worden waren (vgl. Jahresbericht 2000, Seite 23). Deutlich unter dem Budget von CHF 20'000 blieb mit CHF 14'660 die Rückerstattung von Vignetten, die im Leihverkehr als Zahlungsmittel verwendet werden: Hier zeichnet sich die grundsätzliche Abkehr vom traditionellen Leihverkehr ab (verstärkter Einsatz der elektronischen Lieferung und Verrechnung).

Als **Materialkosten** wurden Verbrauchsmaterial für Drucker, Videobänder, Kabel und Kleinmaterial belastet.

Die **Übrigen Betriebskosten** umfassen die folgenden Kontigruppen:

	Budget 2001 (in CHF)	**Rechnung 2001** (in CHF)
Anschaffungen	38.000,00	48.042.63
Unterhalt und Reparaturen	76.000,00	64.790,41
Gebühren, Abgaben, etc.	7.000,00	9.355,13
Medien	2.262.000,00	2.374.741,73
Büro- und Verwaltungskosten	120.000,00	125.778,56
Total Übrige Betriebskosten	2.503.000,00	2.622.793,76

- Die *Anschaffungen* finanzieren in erster Linie die notwendige Erneuerung der Ausstattung in der Informationstechnologie: 9 PCs wurden neu beschafft (Umfang Ende 2001: 88 PCs, 17 Drucker, weitere Peripheriegeräte und Software): Im öffentlichen Bereich der HBI stehen 38 ausgerüstete PC-Arbeitsplätze und 18 vorbereitete Notebook-Arbeitsplätze dem Publikum zur Verfügung, im Personalbereich sind 50 PCs eingerichtet. Alle Personalgeräte sind im Berichtsjahr auf Windows2000 migriert worden. Ausserhalb des Budgets, und deshalb für die Über-

schreitung verantwortlich, musste wegen Diebstahls als Ersatz ein PC-Beamer beschafft werden.

- *Unterhalt und Reparaturen* waren mit dem nach sechs Betriebsjahren erforderlichen Austausch der Badges der Schliessanlage im Bereich Forschung der HBI belastet. Dazu beanspruchte der Unterhalt der Geräte in der Informationstechnologie seinen Anteil. Als grösster Block wurden hier jedoch die Kostenanteile abgebucht, welche die HBI für den Informationsverbund der Universität Zürich als Teilnehmerin am IDS (Informationsverbund Deutschschweiz) übernimmt: CHF 50'406.
- Bei den *Gebühren, Abgaben etc.* erhöhte sich der Mitgliederbeitrag, den die HBI als (in Bezug auf die verfügbaren Erwerbungsmittel grosse) Hochschulbibliothek dem Fachverband der Bibliotheken und Bibliothekarinnen (BBS) abliefert.
- Das Budget *Medien* konnte gegenüber dem Vorjahr (CHF 2'132'000) um CHF 130'000 auf CHF 2'262'000 aufgestockt werden: der Hauptteil des Zuwachses, CHF 120'000, floss in das Zeitschriftenbudget.

Medien

	Budget 2001 (in CHF)	**Rechnung 2001** (in CHF)
Einzelwerke	97.000,00	97.898,90
Zeitschriften	1.620.000,00	1.647.188,36
E-Media	545.000,00	629.654,47
Total Medien	2.262.000,00	2.374.741,73

Die Beschaffung der *Einzelwerke* nutzte den Budgetrahmen aus, die Anzahl beschaffter Exemplare erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (vgl. oben Bereich Lehre, „Erwerbung“, Seite 15).

Die weiterhin überdurchschnittliche *Zeitschriften*-Teuerung konnte im Berichtsjahr trotz Erhöhung um CHF 120'000 erneut nicht voll finanziert werden. Die im März 2001 durchgeführte Abbestellaktion reduzierte den Aufwand mit der Kündigung von 14 Abonnements um CHF 40'000. Dennoch wurde das Zeitschriften-Budget um 1,7% überschritten.

Das Budget für die Beschaffung der *elektronischen Ressourcen* (E-Media) an der Universität Zürich wurde deutlich überzogen, da etliche bereits vorhandene Produkte in eine Konsortiallizenz umgewandelt wurden und einzelne Rechnungen für die elektronischen Datenbanken und Zeitschriften sich deshalb überlappten (und verdoppelten).

- Unter den *Büro- und Verwaltungskosten* werden die Aufwendungen für das Büromaterial, die Druck-, Buchbinder- und Kopienkosten sowie der Telecom-Aufwand (Gespräche, Miete) abgebucht. Der grösste Einzelposten betrifft den extern vergebenen Buchbinderauftrag mit CHF 77’329 für 2’041 Zeitschriftenbände (2000: CHF 73'052 für 1'930 Bände).

Die ***Übrigen Personalkosten*** erfassen die Aufwendungen für die beanspruchten Verpflegungszulagen (Lunch-Checks), die Reiseentschädigungen, die Aus- und Weiterbildung sowie weitere Personalkosten.

Die drei Kontigruppen *Materialkosten*, *Übrige Betriebskosten* und *Übrige Personalkosten* werden zu den so genannten ***Totalen Betriebskosten*** zusammengefasst, verrechnet mit den ***Erträgen*** resultiert das **Betriebs-Ergebnis 1** (Abweichung im Berichtsjahr CHF -63’461).

Die ***Lohnkosten*** überstiegen das Budget in Folge Bereinigung der Stellenplan-Einreihungen (CHF -43’571). Das **Betriebs-Ergebnis 2** verschlechterte sich damit auf den Fehlbetrag von CHF 107'032. Höhere Sozialleistungen und vor allem deutlich höhere Kosten für die Raummieten (2001: CHF 1'038'400) steigerten den Negativsaldo beim Betriebs-Ergebnis 4 auf den Schlussstand von CHF 177'856.

Investitionskredite

Für die Schliessung von Lücken bei den *backfiles* (älteren Jahrgängen) der Datenbank BIOSIS Previews erhielt die Hauptbibliothek Irchel im Berichtsjahr den beantragten Investitionskredit von CHF 50'000 zugesprochen. Die Beschaffung erfolgte im Sommer 2001 termin- und budgetgerecht. BIOSIS Previews, die weltweit umfassendste biowissenschaftliche Datenbank, die die Zeitschriftenliteratur für den Bereich Life Sciences und Biomedicine erfasst, steht an der Universität Zürich damit für die Jahre ab 1989 vollständig zur Verfügung.